



Stadtrat

Protokollauszug

Datum: 23. Mai 2016
Direktion: Präsidialdirektion
Ressort: Präsidiales
Verfasser: Brigitte Henzi

SRB: 2016-22 | Registratur-Nr. 5.52.5200
Sanierung Fussballfelder Neumatt

Verhandlung

Stadtratspräsident Aeschbacher Yves stellt die Eintretensfrage. Gemäss Stillschweigen ist das Eintreten unbestritten.

Stadtrat Biedermann Peter, namens der GPK, teilt mit, dass man das Geschäft an der Sitzung vom 28. April 2016 behandelt hat. Als Auskunftspersonen standen Gemeinderat Probst Andrea und Gemeinderat Aeschlimann Martin während zirka 1½ Stunden zur Verfügung. Die kritischen Fragen der GPK konnten beantwortet werden. Der Gemeinderat (GR) hat die mündlichen und schriftlichen Empfehlungen und Bemerkungen der GPK zur Kenntnis genommen und die Vorlage entsprechend angepasst. Die Vorlage ist seriös und fachgerecht ausgearbeitet worden, insbesondere hat der GR vorgängig auch die Gesamtsituation der Fussballfelder beziehungsweise der Aussensportanlagen in Burgdorf beurteilen lassen. Die Vorlage ist verständlich und gut dokumentiert. Das Ziel und die Grundidee mit der intensiveren Nutzung durch ein Kunstrasenspielfeld und dem dadurch gesamthaft verringerten Flächenbedarf, sind nachvollziehbar und aufgrund des beschränkt verfügbaren Bodens sinnvoll. Bei der vorliegenden Vorlage geht es um die Sanierung der Fussballfelder in der Neumatt mit einem Kunstrasenfeld und der damit verbundenen Investition von brutto 3.5 Mio. Franken. Der Unterhalt ist nicht Gegenstand dieser Vorlage. Die Investitionen von netto 2.2 Mio. Franken können nur zu einem kleinen Teil eigenfinanziert werden und führen zu einer zusätzlichen Verschuldung von 1.7 Mio. Franken. Das Geschäft ist formell in Ordnung. Die GPK überweist das Geschäft zur Beratung und Beschlussfassung an den SR.

Gemeinderat Probst Andrea informiert, dass dieses Projekt wie bei der Kulturhalle wiederum ein Gemeinschaftswerk fast aller Direktionen darstellt. Darum wird auch Gemeinderat Aeschlimann Martin den baulichen Teil des Projektes vorstellen. Im Sportleitbild der Stadt Burgdorf, das die Sportkommission in Zusammenarbeit mit dem GR im Jahr 2013 erstellt hat, steht, dass die Stadt Burgdorf für alle Einwohnerinnen und Einwohner möglichst gute Voraussetzungen für die Ausübung des Sports schafft. Es wird eine bedürfnisgerechte Infrastruktur für Trainings, Wettkämpfe und Veranstaltungen bereitgestellt (Sporthallen, Garderoben, Sportplätze, Lauftreffs, etc.). Wirtschaftlich sinnvolle Sanierungen, Erweiterungen oder Neubauten von Sportanlagen werden unterstützt und begleitet." Anfangs der 50er-Jahre hat eine neu gegründete Genossenschaft, die Sportplatzgenossenschaft Burgdorf, mit der Burgergemeinde und der Stadt Burgdorf einen Pachtvertrag für ein neues Fussballfeld abgeschlossen, damit die Fussballer von der Schützematt in die Neumatt ziehen konnten. Im Jahr 1953 wurde das neue schicke Fussballstadion Neumatt feierlich eingeweiht. Seit dieser Einweihung wurden die Spielfelder lediglich gut unterhalten, jedoch nie erneuert. Jetzt, nach über 60 Jahren, ist eine umfassende Sanierung fällig. Nach bereits mehreren Anläufen für eine Sanierung und sogar für den Bau an neuen Standorten in der Schlossmatte und im Lindenfeld, kam durch ein Gespräch zwischen der Sportplatzgenossenschaft und der Burgergemeinde eine neue Idee auf. Nach dem Abbruch der KEB wollte die Sportplatzgenossenschaft das Trainingsfeld zu einem normgerechten Spielfeld ausbauen. Im Gegenzug bot die Burgergemeinde eine namhafte Beteiligung an ein Kunstrasenspielfeld an, wenn das Trainingsfeld zur Bebauung freigegeben würde. Diese Verhandlungen fanden 2013 statt. Nach diversen Besprechungen und Vorabklärungen durch die Sportplatzgenossenschaft, stellte diese dem

GR ein Gesuch in der Höhe von Fr. 30'000.-- für einen Projektierungskredit. Der GR wollte jedoch zuerst diverse Fragen geklärt haben. Gibt es alternative Standorte? Ist eine regionale Lösung eventuell sinnvoll? Was für ein Angebot an Rasenspielfeldern bestehen in Burgdorf? Um diese Fragen zu klären, wurde ein Teil-GESAK in Auftrag gegeben. Dabei wurden alle Freianlagen wie Hartplätze und Rasenspielfelder angeschaut. Für diese Aufgabe wurden nebst den Spezialisten eine Begleitgruppe unter der Leitung der Bildungsdirektion, bestehend aus Vertretern der Baudirektion, Finanzdirektion, SCB und SpoKo eingesetzt. Im Jahr 2013 lag die Studie "Konzept Freianlagen der Stadt Burgdorf" vor. In dieser wurde empfohlen, sich beim Fussball mittelfristig auf die Neumatt zu konzentrieren. Und zwar indem man einen Kunstrasenplatz und eine Beleuchtung erstellt und das andere Feld, das auch der Schule und der Öffentlichkeit dient, auf ein Normalspielfeld vergrössert. Damit war der Weg für einen Projektierungskredit frei. Im Jahr 2014 erteilte der GR der Bildungsdirektion und der Begleitgruppe den Auftrag, ein detailliertes Projekt mit einem Kostenvoranschlag in der Genauigkeit von +/-10% zu erstellen. Im Jahr 2015 wurde dieses Projekt bearbeitet und in mehreren Varianten besprochen. Nach eingehender Diskussion wurden nur noch zwei Varianten einander gegenübergestellt. Einmal die Ideallösung wie im Teil-GESAK empfohlen und eine abgespeckte Variante ohne Erneuerung und Vergrösserung des Spielfeldes. Die Begleitgruppe, die Sportkommission und der GR waren sich nach eingehender Diskussion einig, dass nach über 60 Jahren endlich eine umfassende und nachhaltige Sanierung fällig ist. Darum entstand der Antrag für Variante 1. Dank dem Angebot der Burgergemeinde, dem Beitrag des Sportclubs und des Sportfonds kann die Sanierung der Fussballfelder günstig realisiert werden. Die Burgergemeinde kann das ehemalige KEB-Areal und das Trainingsfeld bebauen. Also eine Win-Win Situation. Der Sportclub Burgdorf mit seiner grossen Juniorenbewegung, 18 Mannschaften, leistet sehr viel zur Integration von Emigranten und allgemeine Jugendarbeit. Darum hat es der zweitgrösste Verein und die ehrenamtlich agierende Sportplatzgenossenschaft verdient, dass der SR heute dieser seit langem überfälligen Sanierung des Fussballfeldes Neumatt zustimmt.

Gemeinderat Aeschlimann Martin orientiert, dass Gemeinderat Probst Andrea bereits erwähnt hat, dass dieses Geschäft von verschiedenen Beteiligten mit Engagement, Sachverstand und mit gutem Teamgeist erarbeitet wurde. Die Ergebnisse dieser Arbeit, mit Fakten und Hintergrundinformationen, werden in der Stadtratsvorlage ausführlich beschrieben. Wer allerdings nur flüchtig auf den Bauprojektplan schießt, könnte denken, nichts als eine weiterhin grüne Fläche, die tatsächlich stolze 3.5 Mio. Franken verschlingen soll. Deshalb werden die baulichen Massnahmen noch detaillierter erklärt. Das Hauptfeld wird zu einem Kunststoffrasenfeld umgebaut. Dies umfasst zunächst die Abbruch- und Enderarbeiten, den sogenannten Kofferaushub. Danach wird ein Netz von Drainagegräben, braun gestrichelte Linien mit insgesamt mehreren Kilometern, über das Feld gelegt. Zusätzlich werden Elektro- und Wasserleitungen verlegt, letztere um das Kunststoffrasenfeld bewässern zu können. Diese Sickergräben und die Koffierung werden mit einem speziellen Sportplatzkies aus dem Brienersee, das den Normen für die Wasserdurchlässigkeit entspricht, gefüllt. Damit wird sichergestellt, dass bei einem Platzregen der Match nicht gleich unterbrochen werden muss. Über der Sickerschicht wird ein fünf Zentimeter starker Sickerasphalt eingebracht. Nochmals eine Ebene höher wird eine Elastikschicht erstellt, vergleichbar mit dem Belag von Hartplätzen, welche eine zu hohe Gelenkbelastung, insbesondere bei Kindern, verhindern soll. Erst dann kommt der eigentliche Teppich mit den grünen Halmen, der zuletzt noch mit Sand für die Beschwerung und einem Gummigranulat verfüllt wird. Die Projektgruppe hat sich ausführlich über den Stand der Technik und die Referenzen von Kunststoffrasen informieren lassen, eine Anlage in Bern besichtigt und dabei sogar die Fussballschuhe geschnürt. An dieser Stelle kann auch beruhigt werden, das Kirchberger-Modell des Kunststoffrasens, das nun zu früh ersetzt werden muss; wird nicht mehr hergestellt. Das Naturrasenfeld wird neu aufgebaut und vergrössert. Dabei wird ein normgerechtes Oberflächengefälle hergestellt, das sich positiv auf Nutzung und Lebensdauer auswirkt. Wie beim Kunstrasenfeld werden Drainagegräben ausgehoben. Der Aufbau ab der Rohplanie erfolgt dann aber mit einer ersten Rasentragschicht aus Humus und Sand und einer zweiten Rasentragschicht aus Lavasand, der die Schärffestigkeit nochmals erhöht. Erst darüber wird der Rasen angesät. Quer zu den Sickergräben werden noch 30 Zentimeter tiefe Schlitze geschnitten, die das Oberflächenwasser in die Sickergräben ableiten sollen. Der fertige Rasen muss dann ein Jahr brach liegen bis die Grasnarbe genügend belastbar ist. Um die Spielfelder werden weitere Randabschlüsse erstellt sowie Ballfangzäune, Arealeinzäunung und Zuschauerabschränkungen montiert. Letztere um das Spiel vor übermotivierten Eltern, es sind meistens die Väter, zu schützen. Gegen das Neumattschulhaus bleibt das Naturrasenfeld jedoch offen. Der Bereich um das Kunstra-

senfeld wird für die Lagerung der Tore und die Schneeräumung als Asphaltfläche befestigt. Zudem werden neue Beleuchtungsmasten mit grossen Fundamenten und gegen Norden zum "Däntsch" einige Reihen Stadionstufen als Steh- oder Sitzmöglichkeit erstellt. Zum Schluss wird die Anlage mit zwei neuen Baumreihen auch optisch eingefasst. Nach diesen Ausführungen kann der SR hoffentlich die Baukosten etwas besser einordnen. Nun kann man die berechnete Frage einwerfen, ob die Stadt Burgdorf über genügend Mittel verfügt, um dieses Projekt zu realisieren. Der GR weiss um den Selbstfinanzierungsgrad und die Bruttoverschuldungsquote der Stadt Burgdorf. Der GR weiss, dass die Bäume oder die Grashalme, nicht einfach in den Himmel wachsen. Entsprechend hat der GR mit dem Variantenentscheid gerungen, insbesondere auch weil mit der Kostenschätzung tiefere Kosten im Raum standen. Angesichts der einmaligen Gelegenheit des Angebots der Bürger, der relativ geringen Kostendifferenz zur Variante 2 und des klaren Mehrwertes eines totalsanierten Feldes hat sich der GR schliesslich für die Variante 1 entschieden. In der Vorlage wurde geschrieben, dass der Fussball auch ein hervorragendes Integrationsangebot für Jugendliche mit Migrationshintergrund bedeute. Es geht dabei keineswegs darum, dem Geschäft einen sozialromantischen Anstrich zu geben. Es ist eine Tatsache, und das spricht Gemeinderat Aeschlimann Martin aus eigener Erfahrung, dass die Schwellenhöhe im Fussballclub für diese Jugendlichen niedrig ist. Hinzu kommt noch ein weiterer wertvoller Nebeneffekt. In all den Stunden am Spielfeldrand kommt man mit Eltern aus verschiedensten Ländern ins Gespräch, spricht über Schule, Beruf und oft auch über die politische Situation in ihren Heimatländern. Integration verliert auf diese Weise das Abstrakte und erhält in diesen Begegnungen ein konkretes Gesicht. Der GR hat diesen Ball ins Spiel gebracht, den ersten Pass gespielt, der SR kann nun das Spiel übernehmen und, worauf wir natürlich fest hoffen, das entscheidende Tor erzielen.

Stadtrat Gnehm Urs, namens der BDP-Fraktion, teilt mit, dass die heutige Stadtratssitzung für viele Kinder, Jugendliche und sportliche Erwachsene wichtig ist. In der Neumatt sollen die Fussballfelder saniert werden. Das ist eine gute Nachricht für viele Leute. Die Stadt Burgdorf investiert also in die Jugend. An der letzten Stadtratssitzung haben wir in die Kultur investiert. Heute Abend ist eine Investition in die Jugend vorgesehen. Die Jugend ist unsere Zukunft und dieser Entscheid kann nie falsch sein. Die BDP-Fraktion dankt allen Beteiligten, im Speziellen dem GR und der Burgergemeinde, die sich für das gute vorliegende Projekt eingesetzt haben. Das Geschäft ist umfassend und sehr gut dokumentiert. Die BDP-Fraktion unterstützt die Anträge des GR einstimmig.

Stadtrat Berger Stefan, namens der SP-Fraktion, dankt allen Beteiligten für die Erarbeitung der Vorlage wie auch für die Auslegeordnung, die man im Teil-GESAK erhalten hat. Fussball ist ohne Zweifel einer der grössten Breitensporte in Burgdorf. Es ist eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung für Jugendliche und dient als Integrationsplattform. Darum brauchen wir eine optimierte Fussballinfrastruktur. Mit dem vorliegenden Projekt nimmt man auch zur Kenntnis, dass in Burgdorf keine gesamthaft konzentrierte Aussensportanlage erstellt werden kann. Die Leichtathletik muss wieder hinten anstehen. Die Neugestaltung mit einem Kunstrasenfeld und einem Naturrasenfeld ist der richtige Schritt betreffend Konzentration der Sportstätte in der Neumatt. Es schafft eine sinnvolle Umnutzung des ehemaligen Kunsteisbahngeländes für die Burgergemeinde. Die Varianten 0 und 2 machen längerfristig keinen Sinn. Die SP-Fraktion folgt deshalb den Anträgen der Begleitkommission und der Sportkommission für die Variante 1. Man ist sich auch bewusst, dass man mit dieser Variante mit jährlichen Zusatzkosten im Vergleich vom MIB 2015 von je Fr. 155'000.-- rechnen muss. Die massgebliche Beteiligung des Sportclubs am Projekt ist erfreulich. Einerseits in Form eines Cashbeitrages von Fr. 90'000.-- und das Material, das sie zur Verfügung stellen, und andererseits auch im Unterhalt der Anlagen. Unter Umständen wäre seitens des Sportclubs mehr möglich um die Stadtkasse zu entlasten. Im weiteren Verlauf der Umsetzung des Projektes wäre es wünschenswert, wenn die Beteiligten des Sportclubs den Unterhalt sowie die komplexe Organisationsstruktur mit der Stadt Burgdorf, der Burgergemeinde, der Sportplatzgenossenschaft und dem Sportclub nochmals prüfen und allenfalls entsprechend anpassen würden. Sorgen bei diesem Geschäft bereitet der SP-Fraktion die Tatsache, dass die Nettoinvestition von rund 2.2 Mio. Franken nicht ohne Verschuldung realisiert werden kann. Zurzeit ist man in einem attraktiven Zinsumfeld. Gemäss Finanzplan können wir dies handhaben. Man muss sich aber bewusst sein, dass man in diesem Sinn nicht mehr allzu lange weiterfahren kann. Die Schuldenlast soll nicht ins Unermessliche ansteigen. Vielleicht haben wir ja Glück und einer der Fussballjunioren wird einen Megatransfer in die Premier League machen und dann hofft Burgdorf, dass man an die Heimat denkt und nicht vergisst, wo man gelehrt hat, Fussball zu spielen.

Stadträtin Fankhauser Karin, namens der FDP-Fraktion, informiert, dass man das Geschäft eingehend studiert hat und sich bereits im Vorfeld über den laufenden Projektstatus informiert hat. Die FDP-Fraktion dankt allen Beteiligten für den guten und übersichtlichen Antrag. Sport, oder in diesem Fall der Fussball, ist ein gutes Mittel um die Teamfähigkeit zu fördern, neue Kollegen kennenzulernen, und fördert eine ausgeglichene Work-Life-Balance. Zudem fördert der Fussball das Kennenlernen und die Zusammenarbeit der Burgdorfer Bevölkerung sowie die Integration und ist gut für Gesundheit und Fitness. Aus diesem Grund unterstützt man den Sport und im vorliegenden Fall die Sanierung der Infrastruktur. Es ist klar und sinnvoll, dass die Sportanlage saniert werden muss. Es wird sehr positiv gewertet, dass sich der Sportclub Burgdorf am Projekt beteiligt. Man spürt, dass das Engagement des Vereins sehr gross ist. Man hofft, dass der Sportclub mit den sanierten Spielfeldern weiterhin erfolgreich spielen wird und vielen Männern und Frauen ein sinnvolles Hobby bietet. Das vorliegende Projekt kostet eine Stange Geld. Die FDP-Fraktion möchte darum auch auf die angespannte Finanzlage der Stadt Burgdorf hinweisen. Die Shoppingtour ist wohl jetzt fertig. Die FDP-Fraktion wird in Zukunft die Investitionsprojekte sehr genau anschauen. Die Verschuldung der Stadt Burgdorf ist hoch und man muss zu den Finanzen Sorge tragen.

Stadtrat Rosser Bruno, namens der SVP-Fraktion, teilt mit, dass es bei Neugestaltungen von bestehenden Anlagen immer Gewinner und Verlierer gibt. Der Investor ist meistens der Verlierer und die ausführende Firma meistens der Gewinner. Beim vorliegenden Geschäft gibt es nur Gewinner. Die Burgergemeinde mit der Möglichkeit für eine Gesamtüberbauung und der Sportclub Burgdorf mit einem neuen Kunstrasenfeld. Die Gründe für den Einbau eines Kunstrasens sind in der Stadtratsvorlage gut ersichtlich und müssen nicht wiederholt werden. Ein herzliches Dankeschön geht an den Verfasser Kummer Hans Rudolf, Leiter Bildungsdirektion. Durch die grosse Investition wird eine Zusammenführung von verschiedenen Sportangeboten in Burgdorf, sei es eine Halle oder Felder, in den Hintergrund rücken. Der SR soll auf sein Herz hören und dem Nettokredit von 2.19 Mio. Franken zustimmen. Die SVP-Fraktion wünscht dem Verein viel Erfolg für die restlichen zwei Saisonspiele und die anschliessenden Aufstiegsspiele. Es wäre doch schön, wenn der Sportclub Burgdorf in der nächsten Saison in der höheren Liga auf einem Kunstrasenfeld auflaufen könnte. Die SVP-Fraktion stimmt dem Investitionskredit einstimmig zu.

Stadtrat Bucher Theophil, namens der Grünen-Fraktion, orientiert, dass man einstimmig hinter diesem Projekt steht. Das Projekt ist bedürfnisgerecht, massgeschneidert und überfällig. Es ist eine Investition in den Sport und die Jugend. Es ist durchaus eine nachhaltige Geschichte. Nachhaltig im umfassenden Sinn. Wirtschaftlich ist es machbar. Es ist nicht wenig Geld, aber die Burgergemeinde konnte für das Projekt ins Boot geholt werden. Der Unterhalt war für lange Zeit nur minimal gemacht worden. Die Summe ist deshalb nicht unsinnig. Es ist auch ökologisch durchaus sinnvoll. Es ist zwar Kunstrasen, aber man kann den Platz verdichtet benützen. Auf weniger Raum kann intensiver trainiert werden. Zudem kann auch im städteplanerischen Bereich verdichtet werden. Das ist im Sinn einer modernen Raumplanung. Das Projekt ist sozial bedeutungsvoll. Sport im Allgemeinen und Fussball sind ein wichtiges Angebot für die Integration, die Gesundheit und die Bevölkerung. Es ist viel Geld für den Fussball. Ein anderes Mal war es für die Jugendkultur oder für Tourismus. Es ist nicht das erste und wird auch nicht das letzte Projekt sein, in das wir investieren müssen. Wenn Burgdorf Zentrums-gemeinde und die Stadt im Emmental sein will, braucht es solche Investitionen. Wir müssen aber auch die Schulden in den Griff bekommen. Heute ist es aber richtig, zu diesem zukunftsweisenden Projekt Ja zu sagen.

Stadtrat Pfister Urs, namens der CVP, übt Kritik am vorliegenden Projekt. Seit dem Jahr 2008, im Zusammenhang mit der Eissportanlageplanung, liegen Pläne und Grundlagen für die Erstellung eines zentralen Sportzentrums vor. Die Bedürfnisse für die Fussballer wurden darin sehr gut abgedeckt mit Reserven für die Zukunft oder für die spätere Zusammenarbeit mit Oberburg. Uns wurde im Jahr 2008 der Vorwurf gemacht, wir hätten diese Pläne zu spät eingebracht. Die Eishalle wurde inzwischen in der Buchmatt gebaut. Im geplanten Sportzentrum wäre somit noch mehr Platz frei geworden für den Fussball und andere Sportarten. Im Zusammenhang mit der Revision der baurechtlichen Grundordnung 2014 hat die CVP Burgdorf diese Grundlagen für das Sportzentrum Ischlag nochmals eingebracht und empfahl, den Standort Neumatt aufzugeben und dort Wohnraum zu schaffen. Ähnlich wie es jetzt teilweise geschieht. Diese Empfehlung wurde aber offensichtlich nicht aufgenommen, wenn sie überhaupt gelesen wurde und so hat man jetzt neue Bedürfnisabklärungen gemacht, die zur heuti-

gen Vorlage führten. Stadtrat Pfister Urs zweifelt keinesfalls an den Fähigkeiten des Verfassers, man hätte einfach wissen müssen, dass es bereits Pläne für ein Projekt Ischlag gab. Es gibt nach wie vor Bedürfnisse anderer Sportarten, wie auch aus der Projektarbeit von Rosser Sandra hervorgeht. Klar käme ein ganz neuer Fussballplatz auf der grünen Wiese etwas teurer als die Sanierung, doch hätte die Bürgergemeinde auch den grösseren Nutzen und könnte somit mehr an die neue Anlage bezahlen. Der Start für das Sportzentrum Ischlag wäre somit gelungen gewesen und der Ausbau hätten dann stufenweise erfolgen können, inklusive Leichtathletikanlage, welche für eine Schulstadt tatsächlich erforderlich wäre als Basis für die sportliche Grundausbildung. Der Vorwurf, es sei erneut zu spät, kann nicht mehr gemacht werden, weil die Unterlagen seit über acht Jahren bei der Stadt Burgdorf, der Baudirektion und der Sportkommission liegen. Das Nein ist also nicht gegen den Sportclub oder den Fussball, sondern einzig gegen die Verzettlung der Sportstätten in Burgdorf und die verpasste Chance, vieles an einem Ort zu haben.

Stadtrat Ritter Michael, namens der GLP, empfiehlt dem SR die Kreditvorlage zur Sanierung der Fussballfelder Neumatt anzunehmen. Es entspricht dem bewährten Prinzip, dass Anlagen, die dem Breitensport dienen grundsätzlich auf Stadtkosten fallen. Alles andere funktioniert nicht. Es gibt viele Beispiele, die das belegen. Es gibt sehr viele gute Gründe für die Vorlage wie zum Beispiel die Jugendförderung und die Integrationsarbeit. Bei der Durchsicht der umfangreichen Vorlage ist man auf kritische Punkte gestossen. Zwei Punkte werden erwähnt, die aber auf keinen Fall zur Ablehnung des Projektes führen soll. Mit dem Sportclub Burgdorf wird ein einzelner Verein bevorzugt. Ob das wirklich so ist, kann Stadtrat Ritter Michael nicht beurteilen. Wenn das Projekt abgelehnt wird, würde es an der Bevorzugung nichts ändern. Es ist deshalb kein Argument. Seit vielen Jahren hat kein Fussballverein Geld für Unterstützung vom SR erhalten. Es wurde auch bemängelt, dass die Struktur zu kompliziert sei mit all den Beteiligten. Die Sanierungsanlage wird aber durch diese Struktur nicht beeinflusst. Die Anlage gehört häufig nicht dem Verein. Der Variantenentscheid des GR ist richtig. Entweder man macht es richtig oder nicht. Die Unterschiede der Varianten sind klein. Mit der Unterstützung der Bürgergemeinde hat man für die Sanierung den richtigen Zeitpunkt gewählt. Stadtrat Ritter Michael hat ein gewisses Verständnis für das Votum von Stadtrat Pfister Urs. Man kann dies aber nicht mehr ändern. Die Stadt Burgdorf hat sich anders entschieden und die Eissporthalle an einem anderen Standort erstellt. Es wäre falsch, das Projekt deswegen abzulehnen. Die GLP stimmt dem Geschäft zu und empfiehlt dem SR, das Geschäft zu genehmigen.

Stadtrat Kuster Müller Beatrice, namens der EVP, schliesst sich den positiven Vorrednern an. Die EVP unterstützt das Geschäft. Es ist auch richtig, dass die Variante 1 gewählt wurde. Wie bereits erwähnt wurde, entweder richtig oder gar nicht. Der Sohn von Stadträtin Kuster Müller Beatrice hat seine frühe Kindheit und Jugend auf dem Sportplatz verbracht, und es war nicht das Schlechteste, das ihm widerfahren ist. Es ist vielleicht eine verpasste Chance, dass die Sportplätze nicht an einem Standort sind, aber so ist das Leben. Man hat immer verschiedene Chancen und einige werden halt verpasst. Die EVP hat eine Frage zur MIP auf der Seite 9 der Stadtratsvorlage. Dort steht, dass der Betrag in der MIP aufgeführt ist. Die EVP hat diesen Betrag aber in der MIP nicht gefunden.

Gemeinderat Probst Andrea teilt mit, dass die MIP aktualisiert wurde und der Betrag aufgeführt ist. Momentan laufen die Vorbereitungen zum Budget 2017. Bei diesen Unterlagen wurde der Betrag berücksichtigt.

Stadträtin Kuster Müller Beatrice, namens der EVP, teilt mit, dass man dem Geschäft zustimmen wird.

Abstimmung

1. Der Stadtrat stimmt der Sanierung der Fussballfelder Neumatt mit Einbau eines Kunststoffrasenfeldes auf dem Hauptfeld (Feld C) zu.
2. Der Stadtrat stimmt den Investitionen für Variante 1 - unter Vorbehalt der Kostenbeteiligung der Burgergemeinde Burgdorf - in der Höhe von brutto CHF 3'530'000 zu und beauftragt den Gemeinderat mit der Umsetzung.
3. Der Stadtrat stimmt der Verwendung des Beitrags der Burgergemeinde für die Sanierung der Fussballfelder Neumatt (Mehrwertabschöpfung + Beitrag; unter Vorbehalt der Zustimmung der Burgergemeindeversammlung) im Betrag von CHF 1'000'000 zu.
4. Der Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum.

Beschluss

Der Stadtrat genehmigt mit 35 Ja und 1 Nein Stimmen die Anträge.